

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neu- bürg M. 20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 M. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

N 110.

Neuenbürg, Montag den 16. Juli 1906.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltenen Zeile  
oder deren Raum 10 M.;  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 12 M.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 M.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegramm-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

## Kundschau.

Berlin, 14. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Sattler, einer der bekanntesten Führer der national-liberalen Partei ist nach längerem schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren gestorben.

Die im „Vorwärts“ veröffentlichte Quittung über Parteibeiträge im Monat Juni verzeichnet am Schluß: „Zurückgezahlte Reichstagsdiäten 43 786“. Danach hat jeder der 78 sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten etwa 570 M. zurückgezahlt. Ob diese Summe voll die von der sozialdemokratischen Partei an ihre Reichstagsmitglieder gezahlten Diäten repräsentiert, ist nicht abzusehen. Dann würden sie immer noch die jetzt zum erstenmal vom Reiche bezahlten Diäten, nämlich die Summe von 2500 M., behalten. Selbst wenn jene 570 M. davon abgingen, würden die Herren noch ein recht gutes Geschäft machen.

Hartha, 14. Juli. Wie das Harthaer Tagblatt meldet, starb heute der Reichstagsabgeordnete Grünberg (Soz.), Vertreter des 10. sächsischen Reichstagswahlkreises.

Berlin, 14. Juli. Die Erteilung von Turnunterricht durch Sozialdemokraten ist, nach einer Verfügung des preussischen Kultusministers, generell zu verbieten.

Wie in einem Erlaß des preussischen Eisenbahnministers an die Eisenbahndirektionen ausgeführt ist, stellt der stetig steigende Verkehr an den Betrieb so hohe Anforderungen, daß es dringend geboten erscheint, alle Erweiterungen und Ergänzungen der Bahnanlagen, die geeignet sind, die Betriebsführung zu erleichtern, mit Aufwendung aller Kräfte mit möglichster Beschleunigung zu vollenden. Der Minister erwartet, daß alle hierzu geeigneten Maßnahmen getroffen und namentlich mit Nachdruck dafür gesorgt wird, daß alle die Erweiterungen, deren Ausführung zur Bewältigung des Herbstverkehrs geplant und genehmigt worden sind, auch tatsächlich rechtzeitig fertiggestellt und in Betrieb genommen werden.

Berlin, 14. Juli. Das Berliner Polizeipräsidium erläßt eine Warnung vor der Auswanderung nach Argentinien und Chile.

Karlsruhe, 14. Juli. Die Budgetkommission der 1. Kammer hat beschlossen, gleichfalls die Anforderung für die Wiederherstellung des Otto-Heinrichsbau des Heidelberger Schlosses abzulehnen.

Ein weiterer Fall von Verurteilung streikender Arbeiter zum Schadenersatz wird aus Hannover gemeldet. Die Firma Leunis und Chapman-Hannover erhob beim Gewerbegericht Klage gegen sieben ihrer Maschinenmeister, weil diese plötzlich die Arbeit niedergelegt hatten und in den Ausstand getreten waren; die Firma beanspruchte von den Maschinenmeistern den Ersatz des Schadens, den sie durch das plötzliche Stilllegen der Maschinen in ihrem Betriebe erlitten hatte. Jetzt hat das Gewerbegericht die sieben Maschinenmeister wegen Kontraktbruches zur Erstattung des Schadens in Höhe von 350 M. verurteilt.

Die Blattfallkrankheit in den Weinbau-gegenenden der Pfalz macht trotz des Sprizens und Schwefelns wahrhaft beängstigende Fortschritte. Nach der „Pfälzer Presse“ ist eine auch nur einigermaßen befriedigende Weinernte vollkommen ausgeschlossen.

Paris, 14. Juli. Oberst Picquart erklärte, er könne die Charge eines Brigade-Generals nicht annehmen, solange Mercier der Generalität angehöre.

London, 12. Juli. Ueber die bereits kurz gemeldete Automobil-Katastrophe bei Crawley in der Grafschaft Sussex werden noch folgende Einzelheiten berichtet: In dem Automobilomnibus befand sich eine auf einem Ausflug befindliche Gesellschaft von Kaufleuten, im ganzen 36 Personen. Als das Auto den Hügel bei Handersöh hinabfuhr, versagte plötzlich die Bremse. Alle Bemühungen des Führers, die Bremse in Funktion zu setzen, blieben gänzlich wirkungslos, die Geschwindigkeit nahm furchtbar zu, und schließlich stieß der Wagen gegen einen Baum und schlug um. Es folgte eine grauenhafte Szene. Der Wagen wurde in Atome zersplittert. Von den unglücklichen Insassen blieben acht sofort tot liegen. Alle übrigen wurden, wie jetzt festgestellt ist, verletzt, mindestens acht davon sehr schwer. Die Art der Verletzung war grauenvoll. Einige der Toten sind in Stücke gerissen und vollkommen unkenntlich. Da die Unglücksstätte

ziemlich einsam ist, dauerte es lange Zeit, ehe den Verletzten Hilfe zuteil wurde.

## Württemberg.

Zum Abschluß der Gemeinde- und Bezirksordnung. Dem Staatsminister des Innern Dr. v. Pöschel ist, laut Staatsanzeiger, am 12. ds. Mts. das nachstehende Telegramm des Königs aus Friedrichshafen zugegangen: Nachdem die Gemeinde- und Bezirksordnung nunmehr nach langer mühevoller Arbeit zu stande gekommen, kann Ich Mir nicht versagen, Ihnen Meinen herzlichsten Glückwunsch, sowie volle Anerkennung und wärmsten Dank auszusprechen. Wilhelm.

Stuttgart, 13. Juli. Ministerpräsident Dr. von Breiting hat den namens der Deutschen Partei von Prof. Dr. Hieber anlässlich des Abschlusses der Verfassungsreform an ihn gerichteten Glückwunsch in einem Antwortschreiben beantwortet. Dieser Glückwunsch, heißt es darin, habe ihn hoch geehrt und erfreut. Es gereiche ihm zur großen Genugtuung, daß seine schwache Kraft mitberufen war, sich in den Dienst der hohen Aufgabe zu stellen, die jahrelangen Kämpfe um die zeitgemäße Aenderung unserer Landesverfassung zu Ende zu führen. Gemeinsame zielbewusste Arbeit habe diesen Erfolg herbeigeführt. Er hoffe, daß von dem vollendeten Werk Glück und Segen ausgehen möchte für König und Vaterland.

Stuttgart, 14. Juli. Ein Korr.-Bureau schreibt: Das neue Weggesetz, in dem auch die Voraussetzungen für die Aufnahme von Wegen in den Staatsstraßenverband näher bestimmt werden, soll nahezu ausgearbeitet sein. Die Ausarbeitung erfolgte im Ministerium des Innern, Abteilung für den Straßen- und Wasserbau. Durch das neue Weggesetz dürfte zahlreichen ärmeren ländlichen Gemeinden, denen aus der Tragung der Weglasten unverhältnismäßig hohe Kosten entstanden, eine wesentliche Erleichterung gebracht werden.

Stuttgart, 13. Juli. Die Verhandlungen zwischen den ausgesperrten Litographen und Steindruckern und dem Schachverbandsvorstand in Berlin sind gescheitert. Die Aussperrung, von der bekanntlich auch eine größere Anzahl von Arbeitern dieses Gewerbes in Stuttgart betroffen wurde,

## Oberst Fergusons Erbe.

Von Max Dürr.

(Nachdruck verboten.)

Hoch oben über den Köpfen der Steigerer thronte Jim Terwood; er saß auf einem Stuhl, den er auf ein großes Faß gestellt hatte. Der Neger Samuel reichte ihm die einzelnen Stücke zu, die er dann mit Aufwand erheblicher Stimmittel zum Kaufe anbot. Soeben hatte Joel für einen halben Dollar Rod, Hose und Weste des Oberst Ferguson erstanden. Jim reichte ihm die Kleidungsstücke hinunter. „Eine Schande, Sir, einen halben Dollar für diesen prächtigen Anzug. Mr. Roosevelt brauchte sich nicht zu schämen, ihn zu tragen.“ „Ihr habt recht, er könnte darin glänzen.“ sagte Joel lachend und warf den Anzug zur Seite auf einen Haufen, wo die von ihm erstiegenen Sachen lagen, eine alte Lampe, ein Paar Stiefel, ein Spazierstock und dergleichen. Ein Notizbuch fiel aus der Brusttasche.

„Halt da,“ rief Jim Terwood, dessen scharfem Blick nichts entging, „dies gehöret nicht zum Anzug. Zehn Cents und Ihr sollt es haben!“

„Dah ich ein Narr wäre,“ entgegnete Joel und steckte das Büchlein in seine Tasche.

Die Auktion ging ihrem Ende zu. Joel ließ das Gekaufte über die Straße in seinen Lagerraum schaffen und schlenderte ebenfalls nach Hause. Er berechnete den Gewinn. Dann fiel ihm das Notiz-

buch des Oberst wieder ein. Er durchblätterte es neugierig; vielleicht war eine Banknote zwischen den Blättern. Leider nichts, lauter dummes Zeug, Notizen über den täglichen geringen Verbrauch des Verstorbenen. Plötzlich stieß er auf eine sonderbare Zeichnung und da — die Augen traten ihm aus den Höhlen, seine Hand zitterte. „Alle Teufel,“ stieß er hervor, „so hat der Lump doch die Wahrheit gesagt! 18... 20... 25...“ Seine Lippen bewegten sich reckend. „Alle Teufel,“ wiederholte er, 75 000 Dollars, ein hübsches Vermögen! Und der dumme Terwood hat keine Ahnung davon!“ Er rieb sich aufgeregt die Hände und ging ein paar Mal die Stube auf und ab. „Eile tut not!“

Joel setzte den Hut auf und ging mit langsamen Schritten, ein munteres Liedchen pfeifend, über die Straße zu seinem neuen Nachbar hinüber. Der glückliche Erbe war gerade im Begriffe, die Summe, die er aus dem beweglichen Nachlaß erzielt hatte, zusammenzurechnen. Er war überraschend schnell fertig, viel zu schnell für seinen eigenen Wunsch.

„Ein hübsches Gut, das Ihr da geerbt habt, Nachbar,“ sagte Joel freundlich nickend.

„In der Tat!“ gab Jim Terwood zurück, ohne sich nach ihm umzudrehen.

„Schade, daß Ihr es nicht beziehen wollt,“ fuhr Joel spottend fort, „denn Ihr habt ja das ganze Haus ausgeleert! Hättet's nicht tun sollen! Die gute Luft! Viel besser als in Boston!“

„Und wer sagt Euch, daß ich nicht hier bleiben

will?“ entgegnete Jim, sich zu Joel wendend. Joel erschraf leicht.

„Nun, soll mich freuen, werden gute Nachbarschaft haltend. Uebrigens wollte ich Euch gerade einen Vorschlag machen, wegen des Gärtchens. Ich will es pachten, wenn Ihr nicht zu große Ansprüche macht.“ Er trat auf das Gartentürchen zu und suchte es zu öffnen, als er bestürzt zurückfuhr. Der große Hund des Oberst Ferguson war ihm fast an die Kehle gefahren. „Nehmt mir's nicht übel, Nachbar,“ sagte er, „aber die Bestie hätteet Ihr zuerst verkaufen sollen.“

„O nein, das Tierchen will ich behalten, es gefällt mir,“ erwiderte Jim. „Mit dem Garten ist's aber nichts, Mr. Joel, ich brauche ihn! Habe im Sinn, diese Hütte abzureißen und an Ihrer Stelle nebst dem Garten ein großes Haus zu bauen.“

„Ich wünsche Euch Glück dazu, Mr. Terwood, Ihr müßt ein teuflermäßiges Geld geerbt haben!“

„In der Tat,“ sagte Jim wieder gleichgültig und kehrte sich leicht von seinem Nachbar ab. Dieser kam leicht in Verlegenheit, ein Schweißtropfen glänzte auf seiner Stirne. „Ich muß es gestehen, an dem Gärtchen liegt mir ziemlich viel, da es an meinen Garten grenzt. Schließlich würde ich ihm zuliebe selbst diese alte Baracke mitkaufen. Wir können ja ein andermal darüber reden,“ setzte er nachlässig hinzu.

„Ganz recht,“ erwiderte Jim im gleichen Tone, „nur muß es bald sein, Mr. Joel, morgen früh fahre ich nach Boston ab.“



bleibt demnach bis auf weiteres in Kraft. — Von den ausständigen Buchbindern wurde kürzlich eine Anzahl vor dem hiesigen Gewerbegericht zum Schadenerlass gegenüber den Firmen, bei denen sie in Arbeit gestanden hatten, verurteilt. Der Rechtsbeistand der verurteilten Arbeiter, Rechtsanwalt Dr. Elsas, hat nun gegen das Urteil des Gewerbegerichts Berufung beim hiesigen Landgericht eingelegt.

Stuttgart, 14. Juli. Am 11. ds. Mts. wurden hier Otto Aurenz, Flaschner von Ehlingen und Eugen Canova, Tagelöhner von Mantua festgenommen, welche in letzter Zeit eine Reihe schwerer Diebstähle durch Einsteigen in Wirtschaften, Verkaufsbuden, Gartenhäuschen verübt haben. Dieselben haben zugestandenmaßen auch bei einem Fahrradhändler in Ostheim auf erschwerte Weise 2 Fahrräder gestohlen zu haben.

Reutlingen, 13. Juli. Am 7. d. M. fand unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat Kuhn im großen Sitzungssaal des Regierungsgebäudes die diesjährige Versammlung der Landarmenbehörde statt. U. a. wurde nach lebhaften Erörterungen die Einrichtung einer Schwachsinnigenabteilung in der Landarmenanstalt und in Verbindung damit die Errichtung eines weiteren Anstaltsgebäudes (Frauenbau) einstimmig beschlossen.

Reutlingen, 14. Juli. Der Stand der hies. Weinberge hat sich in den letzten Wochen bedeutend verschlechtert. Die Peronospora, welche auch die Trauben selbst ergriffen hat, machte in letzter Zeit, trotz aller aufs sorgfältigste vorgenommenen Gegenmaßnahmen, sehr große Fortschritte, was bei der anhaltend unangünstigen Witterung kaum Wunder nehmen kann. Die Hoffnungen auf einen günstigen Herbst, welche im Frühjahr, da die Weinstöcke gut ausgetrieben hatten und reichlichen Traubenanlaß zeigten, von den hiesigen Weingärtnern gehegt wurden, sind zum größten Teil vernichtet worden, was sehr zu bedauern ist, da die Weinberge mit größtem Fleiß und unter bedeutenden pekuniären Opfern in guter Bebauung stehen.

Heilbronn, 11. Juli. Durch das starke Auftreten der Peronospora werden die Weinberge hier und im Umkreis schwer geschädigt. Die anhaltende nasse Witterung und die Nebel der letzten Nächte förderten die Verbreitung dieses Nebenfeindes dermaßen, daß heute trotz reichlichen Bespritzens wohl zwei Drittel des Traubenanteils als vernichtet gelten können.

Freudenstadt, 14. Juli. Die hiesige Stadtgemeinde begab heute ein Anleihen von 280 000 M. 4% bis 1916 unkündbarer Obligationen an das Heilbronner Bauhaus J. Gumbel am Markt zum Kurs von 101,10%.

Freudenstadt, 14. Juli. Dem „Grenzer“ wird geschrieben: In der „Allgemeinen Fischereizeit.“ machte der Vorstand des Fischereivereins Triberg eine interessante Mitteilung über eine Entdeckung, welche bei vielen Vereinsmitgliedern große Verwunderung erregte. Es wurden nämlich im Magen einer Forelle, die stark 1 Pfund wog, zwei ausgewachsene, unverkehrte Mäuse — offenbar Wasser-spizmäuse — gefunden. Daß Forellen, diese ge-

fährlichen Raubtiere der Flüßchen, nicht nur solche Mäuse, sondern auch sogar die kleineren Genossen ihres Geschlechts verschlucken, konnte Einsender dieses selbst beobachten und ist daher in der Lage, einen wenigstens für ihn interessanten Fall zu berichten: Nach einem erfolgreichen Forellenfang in einem Seitenbächlein der kleinen Kinzig nahe bei Schömberg wurden die Vorbereitungen zu einem leckeren Forellenschmaus, zu dem einige Freunde geladen waren, getroffen. Und was bot sich da bei Oeffnung einer schönen, großen Forelle den verblüfften Augen dar! Eine Forelle hatte in ihrem Leibe eine kleinere Forelle, und diese kleine aber in ihrem Magen eine unverkehrte, etwas zusammengedrückte Wasser-Spizmaus. Daß die Lust zum vorher so verlockenden Forellenfräß damals nun plötzlich, wenigstens an jenem Tag, verging, sei nur nebenbei bemerkt. Gewiß mag manchem Mitglied des Fischereivereins diese Beobachtung des seltsamen Fundes von Interesse sein.

Maulbronn, 14. Juli. Bei Sternenfels ereignete sich ein schweres Unglück. Nachstürzende Steinmassen begruben 3 Arbeiter, von denen zwei sofort getötet, einer tödlich verletzt wurde.

Stuttgart, 14. Juli. (Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung.) Angebote in Erdbeeren und Himbeeren aus Tettmang, in Stachelbeeren rot, grün, reif, unreif aus Hlohofen, Kalen, Tettmang, Wälschenbeeren, Baihingen a. Eng., Waldhausen, in Johannisbeeren rot und schwarz aus Ulm, Tettmang, Baihingen a. Eng., Wälschenbeeren, Hlohofen, Kopyau, Künzelsau, Stuttgart, Stein- und Kernobst aus Tettmang. Nachfrage in Heidelbeeren und Preiselbeeren aus Waldhof, in Mirabellen und Reineclauden aus Friedersheim und Waldhof, in Weichselkirschen aus Ehlingen und Gumbelsheim, in Birnen aus Friedersheim. — Die Vermittlung geschieht unentgeltlich. Vorschriften und Formulare sofort und franco erhältlich. — Obstpreise. Erdbeeren 60 bis 70 J., Himbeeren 25—30 J., Johannisbeeren 12—16 J., Preiselbeeren 12—14 J., Preiselbeeren 25—40 J., Stachelbeeren 12—15 J., Kirschen 20—25 J., Birnen 20—25 J. das Pfund. Der Markt war stark befahren, der Verkauf sehr lebhaft.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Bei der in den Monaten April, Mai Juni und Juli ds. Js. vorgenommenen niederen Verwaltungsdienstprüfung sind u. a. die nachgenannten Kandidaten zur Uebernahme der in § 1 der St. Verordnung vom 1. Dezember 1900 (Reg.-Bl. S. 905) bezeichneten Ämter für befähigt erklärt worden: Eugen Englert von Untertürkheim, vorher in Neuenbürg; Otto Göhner, Oberlehrers Sohn von Birkenfeld; Sigmund König von Döbel, z. Zt. in Moosbrunn; Hans Rubensdörffer von Bahnhof Neuenbürg; Gustav Widmaier von Calw.

Neuenbürg. Nach dem am 1. Juli in Kraft getretenen neuen Reichstempelabgabengesetz dürfen die Kraftfahrzeuge (Motorfahräder und Automobile), welche zur Beförderung von Personen dienen, von den Eigentümern bzw. Besitzern zum Befahren öffentlicher Wege und Plätze nur dann in Gebrauch genommen werden, wenn sie zuvor bei dem zuständigen Kameralamt gegen Zahlung einer jährlichen Abgabe angemeldet sind. Diese Abgabe beträgt für Kraftträder 10 M., für Kraftwagen je nach der An-

zahl der Pferdekraft neben einer Grundtaxe von 25—150 M., für jede Pferdekraft 2—10 M. und ermäßigt sich um die Hälfte, wenn die Ausstellung der Erlaubnisurkunde nur für einen vier Monate nicht übersteigenden Zeitraum beantragt wird. Die Erlaubnisurkunde wird für ein ganzes Jahr ausgestellt, so weit nicht ein kürzerer Zeitraum beantragt wird. Bei gleichzeitigem Besitze mehrerer Kraftfahrzeuge ist für jedes der Fahrzeuge eine besondere Erlaubnisurkunde zu lösen.

Neuenbürg, 15. Juli. (Korr.) Das leidige zu rasche Radfahren von Personen, die desselben nicht mächtig sind, hat schon mancherorts vielfach Unfälle herbeigeführt und ist leider ein solcher auch von hier zu berichten. Am Samstag abend überfuhr der ca. 17jährige Sohn der Fuhrmannswitwe Hartmann das 5jährige Knäblein des Wilh. Bärtle auf der oberen Brücke, ohne daß der Knabe Schaden genommen hat. Kurz darauf überfuhr derselbe Radfahrkünstler das 11jährige Mädchen des Reizers Gottlieb Link bei der Schloßbrücke, wodurch dem bedauerenswerten Mädchen ein Bein abgefahren wurde und es hat nebenbei noch eine erhebliche Verletzung erlitten. Es ist in letzter Zeit sehr aufgefallen, daß sich junge Leute das Innere der Stadt zu ihrem Sport herausgesucht haben, um da ihre „Kunst“ zu zeigen, und ohne sich um andere zu kümmern, gewisse Straßeneinmündungen in rasendem Tempo passieren und so dem Publikum lästig werden und die Gefahr der Kinder, die ohnedies durch den starken Automobilverkehr gefährdet sind, noch verschlimmert wird. Hier wäre es unbedingt angebracht, wenn diese Leute wenigstens auf die offene Landstraße verwiesen würden. Ueberhaupt sollte aber gegen den Unfug des rücksichtslos raschen Fahrens der Radler und Automobilisten mit aller Strenge der Gesetze eingeschritten werden.

Neuenbürg, 12. Juli. Die Jubiläum der Württ. Schwarzwalddereinsblätter ladet „zur Festfahrt nach Rottweil“ den 14.—16. Juli 1906 in einem flott geschriebenen und mit hübschen Bildern geschmückten Artikel über die anmutig gelegene Stadt ein, die eine der ältesten Städte des württ. Schwarzwalds ist. Ueber „Brandes, Schloß und Mühle in der Vergangenheit“ macht Schullehrer Huber in Dornhan Mitteilungen; über „E. Rees vom Mannem ins Schwabland zu meiner Großmutter im Jahr 1856“ bringt Theresie Lorenz eine lustige Plauderei, der hoffentlich bald die Fortsetzung folgt, wie ers bei de Gropeltern im Schwarzwald g'falle hott. Ein weiterer Artikel bringt die Fortsetzung des Berichts über „Land und Leute von Göttingen im Schwarzwald“, die allerlei interessante Notizen z. B. über Regen, Schneefall, Seuchen u. a. aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts enthält. Die „Schwarzwalddereinsblätter“ besingt Anna Bechler in schwungvollen Versen; G. A. Holz-Heilbronn veröffentlicht seine „Beobachtungen im Tannenwald“. Eine lebhaft Schilderung des Ausflugs der „Enztäler“ nach dem Mählberg, dem Bernstein und Perrenalb am Himmelfahrtstage, dem „Enzt.“ vom 26. Mai entnommen, ausgestattet mit 4 wohlgelungenen Gruppenbildern des eifrigen, neuen Be-

„Was der Teufel, Ihr habt's eilig, Euer Geld anzubringen, oder wollt Ihr dort solches holen? Hoffentlich nehmt Ihr auch die elende Bestie mit, die mich vorhin beinahe gebissen hätte?“

„Dero bleibt hier,“ gab Jim spöttisch zurück, „er muß doch meine Schätze bewachen. Ihr könnt beruhigt sein, er verläßt den Garten nicht. Oder hattet Ihr etwa die Absicht, ihm einen Besuch abzustatten?“

„Wißte nicht, wozu!“ knurrte Joel ärgerlich, „ich will übrigens nicht lange Umstände machen, ich bin ein Bursche gerade heraus, mein Vater selig hat mich immer getadelt wegen meiner Offenheit! Ich gebe Euch 100 Dollars für Haus und Garten, wenn Ihr gleich zuschlagt!“

Jim gab keine Antwort, er drehte die Daumen ineinander und sah träumerisch zum Himmel empor. „Num?“ sagte Joel.

„Sagtet Ihr was?“ fragte Jim, „ich glaubte, Ihr hättet nichts gesagt, denn das, was meine Ohren hörten, kann unmöglich aus Eurem Munde gekommen sein!“

„200!“ sagte Joel einfach. Jim blies einige Ringe von seiner Zigarette; in dieser Kunst war er erfahren. „Seht so viele Rullen hinter die 2, als ich Ringe blase, und das Anwesen ist Euer.“

„Wollt Ihr damit sagen, daß Ihr 2000 Dollars verlangt? Ich hoffe, ich habe Euch falsch verstanden, sonst müßte ich annehmen, Ihr hättet den Verstand verloren.“

„Ihr habt mich allerdings falsch verstanden, Mr. Joel, Ihr habt schlecht gezählt, es waren vier Ringe, 20 000 Dollars! Ich kann es nicht über das Herz bringen, das Haus, in welchem mein guter Oheim 20 Jahre gelebt hat, anders als um diesen Preis wegzugeben!“

„Ist das Euer letztes Wort, Sir?“

„Es ist mein letztes, Sir!“

„Guten Abend, Mr. Terwood!“

„Guten Abend, Mr. Joel!“

Zwei Stunden später kaufte Mr. Joel unter Beizehung des Sheriffs, den er aus dem Bette geholt hatte, Mr. Jim Terwood Haus und Garten des verstorbenen Oberst Ferguson um bare 15 000 Dollars ab. Joel jammerte laut, der Sheriff schüttelte bedenklich den Kopf, er wußte nicht, ob er träumte, und Jim Terwood fuhr mit dem Geld mit dem Nachtschnellzug nach Boston ab.

Wieder zwei Stunden später arbeitete in dunkler Nacht ein dicker, großer Mann in dem Garten des Oberst Ferguson unter größter Anstrengung mit Hacke und Schaufel. Hätte der Mond geschienen, so hätte man gesehen, wie trotz der kühlen Nacht große Schweißtropfen von der Stirn des Arbeiters liefen. Es hätte sich gezeigt, daß der Arbeiter der dicke Joel war.

Nach einer weiteren Stunde hatte er genau ein Meter tief gegraben, als er aus einer Blendlaterne einen Strahl in die Tiefe gleiten ließ. Etwas Weißes schimmerte ihm entgegen. Er legte sich auf

den Boden und zog einen Zettel hervor. Eilig trug er ihn ins Haus und las beim Schein der Laterne:

„Mr. Joel! Ich warne Euch ernstlich, weiter zu graben, Ihr könntet sonst bis zum Mittelpunkt der Erde geraten, ohne auf die Schätze des Oberst Ferguson zu stoßen. Ihr werdet vermutlich enttäuscht sein. Ich kann mit Euch fühlen, denn mir war elend zu Mute, als ich erfuhr, daß solche Schätze nicht existierten außer in dem Gehirn einiger Narren von Kingstone. Ich hoffe, Ihr seid mir dankbar, daß ich Euch diese Nachricht nicht einen Meter tiefer legte, aber ich dachte daran, daß Ihr schon ein alter Mann seid und vermutlich schwer grabt. Behaltet mich in gutem Andenken! Ja, oder wie ich mich sonst auch zu nennen pflege, Jim Terwood.“ — Ende. —

[Glaubhafter.] „Mein Fräulein, ich bin in Sie bis über die Ohren verliebt!“ — „Aber das hat mir mein Vetter auch schon gesagt!“ — „Ja — aber ich hab längere Ohren!“

[Nicht ganz richtig ausgerichtet.] Musikmeister (zum Offiziersburschen): „Nun, welches Stück wünscht Herr Major zuerst auf dem Programm?“ — Offiziersbursche: „Den ‚Feuerwehrgauber‘ von Richard Wagner, Herr Musikmeister!“

[Eine Glanzstelle aus Karlchens letztem Aufsatz.] „Früher war das deutsche Land mit vielen Burgen bestanden. Wenige stehen noch heute, und ihre Türme schwanken wehmütig im Winde.“



girtsvereinsvorstandes, Hrn. Apotheker Bozenhardt, und eine weitere Mitteilung des Stuttgarter Bezirksvereins über einen Ausflug auf den „Gschwender Wald“ bilden den schönen Schluß der so überaus reichhaltigen Juli-Nr. des Schwarzwalddereinsorgans. Die Fortsetzung des Mitgliederzeichnisses läßt erkennen, daß der Württ. Schwarzwalddereins im erfreulichen Aufblühen begriffen ist.

Wildbad. Eingef. der W. Chronik. Daß den Postbeamten im Drange des Geschäftes der Humor nicht ganz verloren geht, zeigt folgende Auskunft, die beim Stadtpostamt erteilt wurde. Frage: geht eine Ansichtskarte als Drucksache, wenn darauf geschrieben steht „innigen Kuß“? Antwort: im allgemeinen sind ja die Küsse „Drucksache“, bei der Post aber unterliegen sie der vollen Gebühr.

### Dermisches.

Darmstadt, 10. Juli. (Der Roman einer Krankenschwester.) Vor der Strafkammer hatte sich die 34jährige Krankenschwester Emma Fellien aus Charlottenburg unter der Anklage des Betruges zu verantworten. Die Vorgeschichte dieses Prozesses lief sich wie ein spannendes Romantapitel. Die Emma Fellien war jahrelang Krankenschwester im Kaiserin-Augusta-Krankenhaus in der Schornhorststraße, wo sie wegen ihres Eifers und ihres einnehmenden Wesens allgemein beliebt war. Ende 1899 wurde in das Krankenhaus der Leutnant v. B. eingeliefert, der in einer süddeutschen Garnisonsstadt stand und zur fgl. Turnlehrerbildungsanstalt abkommandiert war. Hier hatte er sich eine Verletzung zugezogen und sollte nun im Kaiserin-Augusta-Krankenhaus ärztlich behandelt werden. Er kam in das Revier der Emma Fellien und verliebte sich bald in das hübsche Mädchen, das auch ihrerseits bald eine heftige Neigung zu dem jungen Offizier faßte und mit ihm schließlich in nähere Beziehungen trat, die nach der Entlassung des Leutnants fortgesetzt wurden. Als dieser dem Mädchen schließlich erklärte, daß er sie zu heiraten beabsichtige, fälschte die Fellien, um einen früheren Fehltritt zu verbergen und ganz einwandfrei dazustehen, ihren Namen und ihre Papiere und gab sich dem Leutnant gegenüber, der sie bis dahin bloß unter dem Namen „Schwester Emma“ gekannt hatte, als reiche Erbin aus. Nach Beendigung seines Kommandos in die süddeutsche Garnison zurückgekehrt, setzte der Offizier den Briefwechsel mit der Angeklagten fort und veranlaßte die Fellien schließlich, in einer vornehmen Pension in Baden-Baden Wohnung zu nehmen, wo er ihr in Gegenwart seiner Eltern einen Heiratsantrag machte. Die Fellien versicherte bei dieser Gelegenheit, daß sie die erforderliche Heiratskautions stellen könne, und aus dieser Veranlassung erwuchs ein Gewebe falscher Vorspiegelungen. Die vollständig mittellose täuschte längere Zeit hindurch die Inhaberin ihrer Pension und veranlaßte diese zur Hergabe von mehreren tausend Mark, indem sie sie zugleich auch noch als Bürgin bei einer Reihe von Wechselgeschäften benutzte. Schließlich reiste sie auch in Begleitung der Dame nach Darmstadt und bestellte bei einer hiesigen Firma eine Wohnungsausstattung im Betrage von 20000 M., welchen Auftrag sie nach Erreichung ihres Zweckes, die Pensionsinhaberin über ihre Vermögensverhältnisse zu täuschen, alsbald brieflich wieder rückgängig zu machen bemüht war. Die Firma wollte sich in Anbetracht der Höhe des Objektes nur gegen eine

Entschädigung hierauf einlassen und hat, da eine solche nicht erfolgen konnte, eine namhafte Einbuße erlitten. Ein anderes Geschäft, welches der Angeklagten Kostüme usw. auf Kredit geliefert hatte, büßte seine mehrere tausend Mark betragende Forderung vollkommen ein. Als die Angeklagte dem Offizier gegenüber ihr Lügengewebe nicht mehr aufrecht erhalten konnte und die beabsichtigte Eheschließung sich somit als unmöglich erwies, blieben beide die nächsten Jahre hindurch weiterhin in intimen Beziehungen, die sich jedoch nur dadurch erniedrigen ließen, daß die von ihrem Geliebten ausgehaltene Angeklagte von diesem nach jeder Richtung hin gedeckt wurde, so daß es ihr gelang, sich den ihr auf den Fersen befindlichen Strafbehörden immer wieder zu entziehen. Eines Tages wurde sie aber doch gefaßt, und nun kam der Leutnant seiner Bloßstellung und ihren Folgen dadurch zuvor, daß er sich erschöß. In dem Rattenkönig von Prozessen, der in der Folge gegen sie zum Austrag gelangte, wurde die Angeklagte nunmehr abermals, und zwar zu einer Zuchthausstrafe von sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Die männlichen Mitglieder des deutschen Kaiserhauses. Anlässlich der Geburt des ersten Sohnes des Kronprinzenpaares ist es vielleicht von allgemeinem Interesse, die Zahl der männlichen Mitglieder des deutschen Kaiser-, bezw. des preussischen Königshauses einmal festzustellen. Zusammen weist das königliche Haus Hohenzollern jetzt 19 männliche Mitglieder auf. Der Kaiser und seine Familie zählen 8 männliche Mitglieder, nämlich den Kaiser, seine sechs Söhne und den jetzt geborenen Enkel. Der Bruder des Kaisers, Prinz Heinrich, hat 2 Söhne (ein 3. ist gestorben); Prinz Friedrich Leopold besitzt 3 Söhne und Prinz Albrecht, Regent des Herzogtums Braunschweig, ebenfalls 3. Der Senior des Hauses ist Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, der im 69. Lebensjahre steht (geb. 1837). Im besten Mannesalter stehen der Kaiser (geb. 1859), Prinz Heinrich (geb. 1862) und Prinz Friedrich Leopold (geb. 1865). Die Söhne des Prinzen Albrecht: Prinz Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm zählen 32, 30 und 26 Jahre. Alle übrigen 12 männlichen Mitglieder des Hauses sind noch jungen Alters: der Kronprinz ist 24, Prinz Citel 23, Prinz Adalbert 22 Jahre, Prinz August Wilhelm steht im 20. Lebensjahre, Prinz Oskar ist 18 Jahre alt, Prinz Waldemar, ältester Sohn des Prinzen Heinrich, 17 Jahre und Prinz Joachim, der jüngste Sohn des Kaiserpaares, 16 Jahre. Die 3 Söhne des Prinzen Friedrich Leopold: Friedrich Sigismund (geb. 1891), Friedrich Karl (geb. 1893) und Friedrich Leopold (geb. 1895) stehen im 15., 13. und 11. Lebensjahre, Prinz Sigismund endlich, der 2. Sohn des Prinzen Heinrich, ist noch nicht 10 Jahre. Der jüngste Prinz des Hauses ist der am 4. Juli geborene Sohn des Kronprinzlichen Paares.

Strohüte — aus Papier. Die nunmehr angebrochene Reisezeit hat, wie man aus Paris berichtet, dort eine neue, ebenso originelle wie praktische Mode gezeitigt. Und eine Mode, die den Vorzug hat, billig zu sein, ja, überhaupt keine nennenswerten Ausgaben zu verurursachen. Bisher kam es wohl nur während des fröhlichen Faschingstreibens vor, daß die Menschen sich zum Spaß allerhand Kopfbedeckungen aus Papier aufsetzten. Jetzt aber gelangen richtige papierne Hüte, insbesondere für Damen, in den Handel, und mit Rücksicht auf ihre Herstellung und ihr Aussehen könnte man sie eigentlich ganz gut

papierne Strohüte nennen, wie man z. B. auch von Wachsstreichhölzern spricht, ohne sich um den inneren Widerspruch zu bekümmern, der in dieser anschaulichen Bezeichnung liegt. Man bedarf keiner besonderen technischen Kenntnisse, um sich selbst einen derartigen Hut anzufertigen. Jede mit Handarbeiten einigermaßen erfahrene Dame wird vielmehr leicht dazu im Stande sein. Man benutzt Krepp-Papier von der Stärke, wie es für Lampenschirme verwendet wird, und schneidet einzelne schmale Streifen daraus. Diese Streifen werden zu Borten miteinander verflochten und auf ein mit einem dünnen Stoffe bezogenes Drahtgestell aufgenäht. Zum Schmuck kann man seidene Bänder, Tüllschleifen und dergleichen wählen, beliebter aber sind farbige Blumen und Blätter, die ebenfalls aus Papier geformt werden. Vor den Strohüten haben diese Papierhüte allerhand Vorzüge. Sie sind außerordentlich leicht; man spürt sie kaum auf dem Kopfe. Sie können aber auch, wenn Material und Zutaten geschickt zusammengestellt werden, wunderhübsche Effekte erzielen, namentlich, da sich dem Papiere allerhand zarte und matte Färbungen verleihen lassen, für die das sprödere Stroh weniger günstig ist. Die neue Mode kommt aber auch dem Veränderungsbedürfnisse des schönen Geschlechts entgegen — la donna è mobile, da sich solche Papierhüte ohne Mühe und fast ohne Kosten sozusagen täglich erneuern lassen.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Petersburg, 15. Juli. Der Reichsrat lehnte gestern den Gesetzentwurf des Ministeriums betr. Maßnahmen gegen die Hungersnot ab und stimmte mit 172 gegen 45 Stimmen dem von der Reichsduma angenommenen Gesetzentwurf zu, nach welchem 15 Millionen Rubel für Ausgaben im Monat Juli ds. Js. zur Beschaffung von Saatgut und Nahrungsmitteln für die durch Mißernte geschädigte Bevölkerung bewilligt werden.

Petersburg, 15. Juli. (Von einem bef. Korr.) Im Peterhofer Park tötete gestern ein anständig gekleideter Mann vor den Augen des Publikums den General Kostow durch 3 Revolvergeschüsse. Vom Publikum verfolgt, feuerte der Mörder noch 3 Schüsse ab, wurde aber dennoch festgenommen. Der ermordete General stand dem politischen Leben ganz fern. Man behauptet, daß der General, der große Ähnlichkeit mit dem General Trepow hatte, das Opfer eines Irrtums geworden ist. Der Mörder, ein junger Mann von 26 Jahren, habe geglaubt, Trepow vor sich zu haben.

Petersburg, 16. Juli. (Pet. Tel.-Agent.) Der Mörder des Generals Kostow hat bei seiner Vernehmung das Geständnis gemacht, daß er der sozial-revolutionären Partei zugehöre. Man hat bei ihm eine Photographie des Generals Trepow gefunden. Der Name des Mörders ist bisher noch nicht festgestellt worden.

New-York, 15. Juli. (Deutsch-Atlantisches Kabel.) Nach einem Telegramm aus Salvador hat die Republik Honduras Guatemala den Krieg erklärt.

Frascati, 16. Juli. Gestern nachmittag kam aus unbekannter Ursache ein Wagen der elektrischen Straßenbahn von seinem Halteplatz ins Rollen, saute die abschüssige Straße hinab und stieß mit einem Straßenbahnzug, der von Rom kam, zusammen. 35 Personen wurden verletzt.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Bekanntmachung,

betreffend den einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Diejenigen im Jahre 1887 geborenen jungen Leute, welche im Besitze gültiger (Schul-) Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst sich befinden und die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Erteilung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst alsbald und spätestens bis zum 1. Februar 1907 unter Beifügung der in § 89, Ziff. 4, lit. a—c bezw. Ziffer 5 lit. a der deutschen Wehrordnung (S. Regierungsblatt für das Königreich Württemberg vom Jahre 1901, Seite 275 u. ff.) vorgeschriebenen Papiere, nämlich

- a) eines kantonamtl. Geburtszeugnisses,
- b) der nach Muster 17a zu § 89 der deutschen Wehrordnung erteilten Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters,
- c) eines Unbescholtenheitszeugnisses (d. h. Zeugnis vom Geburts- und Aufenthaltsort),
- d) des (Schul-) Zeugnisses über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst.

bei der Kgl. Württ. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg (Adresse: Kanzlei der K. Kreisregierung) schriftlich einzureichen sind.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung der K. Württ. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige vom 15. Juni 1906 (Staatsanzeiger Nr. 151, Beilage) hingewiesen, worin das Nähere über die gedachte Berechtigung, ihre Nachsicherung und den dabei zu führenden Nachweis enthalten ist.

Neuenbürg, den 12. Juli 1906.

K. Oberamt.  
Hornung.

### K. Amtsgericht Neuenbürg.

#### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Christian Wörten, Reggers und Wirtschaftspächters in Wirtensfeld, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf Dienstag, den 7. August 1906, nachmittags 3 Uhr vor dem K. Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Den 14. Juli 1906.

Amtsgerichtsbekanntmachung Knodel.

### Gewerbeverein Neuenbürg.

In der Versammlung vom 9. Juli wurde beschlossen, die Ausstellung in Nürnberg gemeinsam zu besuchen. Mitglieder, welche sich noch beteiligen wollen, werden erucht, dem Unterzeichneten hiervon Mitteilung zu machen.

Wegen günstiger Eisenbahnfahrt ist gegenwärtig Unterhandlung zwischen der Betriebsleitung und Kgl. Generaldirektion.

Näheres wird noch bekannt gegeben.

Der Vorstand.  
Friedr. Gollmer.

### Contobüchlein

empfehlen C. Meck.



**Forstamt Enzklösterle.  
Wiederholter  
Reisprügel-Verkauf.**

Wegen Nichtbezahlung des Kaufpreises werden am Freitag, den 20. Juli, nachm. 7 Uhr im „Girsch“ in Enzthal veräußert: aus I Wanne, Abt. Schinderhütte, Kohlplatte, Schwarzer Rain; II Schbugarn, Ob. Kehlhalde; VII Kälberwald, Hörleswand, Unt. Koblhan, Kehlbrunnen:  
23 tannene Reisprügel I. Kl. und 96 Km. II. Kl.

**Forstamt Enzklösterle.**  
Der neue Krummentopfsweg im Staatswald Distrikt Wanne ist wegen Korrektur desselben bis 1. August gesperrt.

Enzklösterle, 14. Juli 1906.  
K. Forstamt.  
Rapp.

**Für Neubauten:**

Closet-Spülungen, fast neu Porzellan-Schüssel, eisen. Abflusklaffen und Wasserfaßen, Mundspülung billig abzugeben.

Anfragen an die Ggp. ds. Pl.

**Für Knaben**  
gibt es keine bequemere und billigere  
**Kleidung im Sommer**  
als  
**Bleyle's Knabenhose**  
mit  
**Waschbluse**  
oder  
**Blusenhemd**  
**Tricot-Touristenhemd**  
oder  
**Sweater**  
in Wolle oder Baumwolle und empfehle solche in unerreichter Auswahl zu billigsten Preisen.  
**J. Hiltner,**  
Strumpfwaren- und Tricotagen-Spezial-Geschäft,  
**Pforzheim**  
3a Leopold-Strasse 3a.

**Gute Limburgerkäse,**  
das Pfund zu 34 und 36  $\frac{1}{2}$ , sehr gute  
**Ernte-Schweizerkäse,**  
das Pfund zu 55 und 58  $\frac{1}{2}$ , versendet von ca. 30 Pfund an gegen Nachnahme  
**G. W. Schmid, Saulgau**  
(Württemberg).

Den Schulstellen empfehle  
neue Formulare für  
**Stundenpläne.**  
**C. Mech,**  
Formularien-Druckerei f. „Enz.“

**Zwangs-Versteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Herrenalb belegenden, im Grundbuch von Herrenalb Heft 76 Abteilung I Nr 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Gottlob Hädinger** zum „Waldhorn“ in Herrenalb eingetragenen Grundstücke:

Parz. Nr. 174	31 a 32 qm	Acker und Tede am Renenberg	gemeinderätlicher Schätzungswert	1000 M.
" "	200	30 a 44 qm Acker und unbeständiger Weg allda	" "	1200 "
" "	201	16 a 92 qm " " " " am Renenberg	" "	600 "
" "	1312/1	5 a 86 qm	" "	" "
" "	1312/2	1 a 38 qm	Acker und Gebüsch im Herrschaftsdrain	800 "
" "	1312/3	6 a 20 qm	" "	" "
" "	163	14 a 73 qm Acker und Tede am Renenberg	" "	500 "
" "	164/1	7 a 29 qm " " " " "	" "	300 "
" "	164/2	7 a 29 qm " " " " "	" "	300 "
				zusammen 4700 M.

am **Mittwoch den 29. August 1906**  
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Herrenalb wiederholt versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. März 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 14. Juli 1906.

**Kommissär:**  
Bezirksnotar Oberdorfer.

Neuenbürg.  
Ca. 30 Quadratmeter gut erhaltene

**Steinplatten**

gibt billigst ab.

E. Meisel.

**Marine-Verein Pforzheim.  
Kriegsmarine - Ausstellung**

vom 19. inkl. 25. Juli

im Saale zum „Oberen Engel“ (nächst dem Bahnhof).

Täglich geöffnet von 9—1 und 2—8 Uhr.

Unter den Ausstellungsgegenständen — 80 Nummern — befinden sich: 13 große, prächtig künstlerisch ausgeführte Kriegsschiffsmodelle, Torpedo, Seemine, Schnelladekanonen, Maschinengewehr, das im Feuer vorgeführt wird, Revolverkanonen, Bogerkanonen und andere Trophäen aus dem Boveraufstande, 1000 pfündige Riesengeschosse, Kartätschen, Schrapnell, Bomben, Mörser, die wichtigsten nautischen Apparate, Taucher, Modell einer Kriegsschiffmaschine, Seelabeltypen u. s. w. u. s. w.

**Eintrittspreis:** Erwachsene 50  $\frac{1}{2}$ , Militär ohne Charge und Schüler bei Einzelbesuch 30  $\frac{1}{2}$ , Volksschulen bei geschlossenem Besuch 10  $\frac{1}{2}$ , Realschulen, Gymnasien geschl. 20  $\frac{1}{2}$ .  
Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Dobel.

Halte mein Lager in

neuen und alten

**Weiß- u. Rotweinen**

bei billigsten Preisen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Emil Kramer.**

**Fleischkonserven aller Art,  
Fleisch- und Würstwaren**

nach Braunschweiger, Westfälischer u. Thüringer Art in nur bester Qualität und von feinstem Geschmack

liefert die

**Württemb. Fleischwaren-Fabrik**

G. m. b. H., Tübingen.

Detailverkaufsstelle in Neuenbürg bei:

Hrn. **Wilh. Fless.**

Da wir für unseren Betrieb ausser Fleisch auch Trichinen-Beschau eingeführt haben, so können wir für grösste Reinheit u. Dauerhaftigkeit unserer Waren wie auch in sanitärer Beziehung jede Garantie leisten.

**J. Laemle & Söhne, Feuerbach.**

Ofen- und Herdfabrik, Abt. B.

empfehlen

**Jauchepumpen**

in höchster Vollendung und noch nie erreichter Leistung und Billigkeit. — Volle Garantie für jedes Stück in Längen von

Met. 3.00	3.20	3.40	3.60	3.80	4.00
M. 23.50	23.75	24.—	24.25	24.50	24.75

Vertreter gesucht.

**KINDERWAGEN**



Sportwagen, Leiterwagen, Sessel, Glumentische in Holz und Naturstein, sowie alle Sorten Korbwaren

in großer Auswahl empfiehlt billigst

**Chr. Semmelrath, Pforzheim.**

Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.

Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und billig ausgeführt.

**Der Doktor**

empfiehlt für Kinder die Speisen, welche nahrhaft und reizlos sind, z. B. Puddings mit Milch gekocht unter Benützung von Dr. Oetker's Pudding-Pulvern à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.); oder auch den Gesundheitskuchen, porös und leicht verdaulich durch Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.)

**Braves Dienstmädchen,**  
tüchtig in Haushalt und Küche, für christl. Familie (z. Bt. in Wildbad) nach Frankfurt a. M. gesucht. Sich schriftlich oder persönlich zu wenden an:

Frau **Steinhauser,**  
Wildbad, Villa Marguerite.

Herrenalb.

Ein 12 Wochen trächtiges

**Mutter Schwein**

hat zu verkaufen

**D. Kübler, Bäckermstr.**

Neuenbürg.

Keine

**Spanische Weine**

per 1/2 Liter 35 und 45  $\frac{1}{2}$  über die Straße empfiehlt

**Wilhelm Saumann,**

Brunnenweg.

Anerkannt feine Fabrikate!



Überall zu haben.

Schul-Schreibhefte

empfehlen C. Mehe.